

# Klage der Ceres.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

Nº 172.

FRANZ SCHUBERT.

9. November 1815.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Recit.

Ist der holde Lenz erschienen? hat die

Er-de sich verjüngt?

Die be\_sonnten Hügel grünen,

und des Eises Rinde springt.

Aus der Ströme blauem

Spiegel lacht der un - bewölkte Zeus,  
mil . der wehen Zephyrs

Flügel,  
Au-gen treibt das junge Reis.

In dem Hain erwachen

Lieder,  
und die O-re-a-de spricht: Deine Blu-men kehren  
wie - der, deine Tochter kehret nicht, deine Tochter keh-ret nicht!

Mässig langsam.

Ach, wie lang ist's, dass ich walle, suchend

durch der Er-de Flur! Ti - tan, deiner Strahlen al - le sandt' ich nach der theuren Spur; kei - ner

hat mir noch ver - kündet von dem lieben An - ge - sicht, und der Tag, der al - les

fin - det, die Ver - lor - ne fand er - nicht. Hast du, Zeus, sie mirent - ris - sen? Hat, von

ih - rem Reiz ge - rührt, zu des Or - kus schwarzen Flüs - sen Plu - to sie hinab ge -

führt?

Wer wird nach dem düstern Strand meines Grames Bo-te sein? Wer wird nach dem düstern Strand meines Grames Bo-te sein?

Ewig stösst der Kahn vom Lande, doch nur Schat-ten nimmt er ein. Je-dem sel-gen Aug' ver-schlos-sen bleibt das nächt-li-che Ge-field, und so lang der Styx ge-flos-sen,

trug er kein le - ben - dig Bild. Nie der führen tau - send Stei - b  
 ge,   
 ff ff f  
 keiner führt zum Tag zurück; keiner führt zum Tag zurück; ih - re Thränen bringt kein Zeu - ge  
 f f f p f  
 vor der ban - gen Mut - - - ter\_ Blick, cresc. cresc.  
 vor der ban - gen Mut - - - ter\_ Blick. cresc. f  
 Juni 1816.

## Recit.

im Takt

Mütter, die aus Pyrrhas Stamme, sterb.li.che, ge - bo.ren sind, dürfen durch des Gra . bes Flamme

fol.gendem ge - lieb - ten Kind; nur was Jovis Haus bewohnet, nahet nicht dem dunkeln Strand,nurdie

im Takt.

Se . ligen ver.scho.net, Parzen, eure stren - ge Hand. Stürzt - mich in die Nacht der Nächte aus -

— des Him - mels gold - nem Saal! Ehret nicht der Göttin Rechte, ach,

geschwinder

— sie sind der Mutter Qual!

Wo sie mit dem finstern Gat - ten

freud - los thro - net, stieg' ich hin, und trä - te mit den  
 lei - sen Schat - ten lei - se vor die Herr - sche - rin.  
 Ach, ihr Au - ge feucht von Zäh - ren, sucht um - sonst das  
 gold - ne Licht, ir - ret nach entfern - ten Sphären, auf die Mut - ter fällt es nicht,  
 bis die Freu - de sie ent - decket, bis sich Brust mit Brust ver -  
cresc.
ff
fz

langsam, quasi Recit.

eint, und zum Mit - ge-fühl er - wecket, selbst - der rau - he Or - kus weint, selbst  
*fp* *pp* *mf* *fp* *ff*

— der rauhe Or - kus weint.

Eit - ler Wunsch! ver - lor - ne Kla - gen! Ruhig in dem

glei - chen Gleis rollt des Ta - ges sich - rer Wa - gen,

e - - - wig steht der Schluss des Zeus.  
*cresc.* *p*

## Recit.

Weg von jenen Fin-sternissen      wandt' er sein beglücktes Haupt;      ein-mal in die  
 Nacht ge-rissen, bleibt sie e - - - - - wig mir ge-raubt,      bis des  
 dun - keln Stro - mes Wel - le von Au - ro - rens Far - ben glüht,      I - ris  
 mit - ten durch die Höl - le ih - ren schö - - nen Bo - gen -  
 zieht.

## Recit.

Etwas langsam.

Ist mir nichts von ihr ge\_blieben?

Nicht ein süs er.innernd Pfand, dass die Fer.nen sich noch lieben,

keine

Spur der theuren Hand?

Knüpfet sich kein Lie.bes.knoten zwischen Kind und Mutter

an?

Zwischen Le.benden und Todten ist kein Bündniss auf.gethan?

Nein, nicht ganz ist sie ent.flohn! Wir sind nicht ganz ge.trennt! Haben uns die

## Ziemlich geschwind.

e - wig Hohen ei - ne Spra - che doch vergönnt!

Wenn des Früh - lings

Kin - der ster - ben, wenn von Nor - des kal - tem Hauch Blatt und Blu - me

sich ent - fär - ben, trau - rig steht der nack - te Strauch, nehm' ich mir das höch -

cresc.

- ste Le - ben aus Ver - tum - nus' rei - chem Horn, op - fernd es dem

Styx zu ge - ben, mir des Sa - mens gold - - nes Korn. Trauernd

senk' ich's in die Er - - de, leg' es an des Kin - des Herz,  
*p*  
 dass es ei - ne Spra - che wer - de mei - ner Lie - be, mei - nem Schmerz,  
 mei - ner Lie - be, mei - nem Schmerz.  
*pp*  
 Führt der  
*mf*  
 glei - che Tanz\_ der Ho - - ren freudig nun den Lenz zu - rück,  
*mf*

wird das To - dte neu ge - bo - ren von der Son - ne Le - bens.

blick. Kei - me, die dem Au - ge star - ben in der

*p*

Er - de kal - tem Schooss, in das heit - re Reich der Far - ben

*f*

\*  
rin - gen sie sich freu - - dig los. Wenn der  
*cresc.*

Stamm zum Him - mel eilt, sucht die Wur - zel scheu - die  
*p* *pp*

## Recit.

Nacht; gleich in ih-re Pflege theilt sich des Styx, des Aethers

Macht.

Halb berühren sie der Todten, halb der Lebenden Ge-biet;

ach, sie

Etwas langsam.

sind mir theu - re Bo - ten, süsse Stim - men vom Co - cyt!

Recit.

a tempo

Hält er gleich sie selbst verschlossen in dem schau.er.vollen Schlund, aus des Frühlings jun - gen

Sprossen re - det mir der holde Mund, dass auch fern vom gold - nen Ta - ge, wo die

Schat - ten trau - rig ziehn, — lie - beng noch der Bu - sen - schlage, zärt - lich noch die

Her - zen glühn.

Etwas bewegt.

O so\_ lasst euch froh be - grüssen, Kin - der

der ver - jüng - ten Au! Eu - er Kelch soll ü - ber - fliessen von des Nektars rein - stem Thau. Tau - chen

will ich euch in Strahlen, mit der I. ris schönstem Licht will ich eu - re Blät - ter ma - len, gleich Au -

rorens An - ge - sicht. In des Lenzes hei term Glanze le - se je - de  
 zar-te Brust, in des Herb-stes wel-kem Kranze meinen Schmerz und mei - ne Lust;  
 in des Lenzes hei term Glanze le - se je - de zar-te Brust, in des Herb-stes wel-kem  
 Kranze meinen Schmerz und mei - ne Lust, meinen Schmerz und mei - ne  
 Lust.